

Mehrere inaktive preussische Staatsminister und Staatsminister der Bundesstaaten sowie viele in der Öffentlichkeit sitzende Persönlichkeiten, etwa 300 an der Zahl, haben sich dem Komitee angeschlossen.

(Graf von Wallwitz.) Daß der deutsche Gesandte in Brüssel Graf von Wallwitz aus dem Reichsbüro ausscheidet, bestärkt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“, indem sie seine Demission mit seinem „Gesundheitszustand“ motiviert. Zu seinem Nachfolger ist der Gesandte und Vortragende Rat in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes von Flotow in Aussicht genommen. Er wird im Auswärtigen Amt durch den königlichen Gesandten in Weimar Grafen Botho von Wedel ersetzt werden.

(Zum Vizepräsidenten der Provinz Brandenburg) ist an Stelle des in den Angelegenheiten der bürgerlichen Geheimen Rats v. Voelbel der Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft usw., der Wirkliche Geheimrat v. Conrad ernannt worden. v. Conrad ist am 13. Mai 1852 geboren. Er wurde 1895 als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium berufen, während er vorher Landrat im Kreise Flatow gewesen war. 1899 wurde er Regierungsvizepräsident von Bromberg, anderthalb Jahre später Chef der Reichsanstalt als Nachfolger des Herrn v. Wilmsowki. Im September 1904 er folgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium. Von 1888 bis 1899 war Herr v. Conrad Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses als Vertreter des Wahlkreises Flatow-Deutsch Krone. Schiffsverdienstlich gehört er der deutschkonfessionellen Partei an.

(Romitalienische Generationen) in Afrika erhebt der italienische Minister des Auswärtigen eine Depesche, in welcher mitgeteilt wird, daß der italienische Konsul von Hodeiba mit den Leichen der Forschungsreisenden Benozzi und Dr. Burchard aus dem Innern des Landes nach Afrika zurückgeführt sei. Die beiden Leichen werden aus dem Kanonenboot „Arcadia“, das sich schon in den Gewässern von Moffa befindet, eingeschifft werden.

(Bei der Reichstagswahl) im Wahlkreis Köln 6 (Wülheim-Gummersbach-Wipperfleth) haben am Dienstag erhalten Oberlandesgerichtsrat Marx (Ztr.) 20 367 Stimmen, Schriftsteller Erdmann (Soz.) 10 927 Stimmen, Rechtsanwalt Jall (natl.) 8461 Stimmen, Pfarrer Hoemann

(Hüffel-Bez.) 1124 Stimmen. Zerplittert waren 32 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Marx und Erdmann erforderlich.

Nachhänge von den Straßendemonstrationen.

Auch in Neumünster ist es zu blutigen Zusammenstößen am Sonntag gekommen. Da die Menge nicht ausweichen wollte, machte die Polizei von ihrer Waffe Gebrauch, und mehrere Personen wurden sehr schwer verletzt. Der fünfzigjährige Arbeiter Theßmann, Vater von vier Kindern, erhielt nach dem „Berliner Tagebl.“ einen Hieb in den Rücken, der die Lunge blödete und mehrere Rippen brach. Er soll bereits gestorben sein. Ein zweiter Arbeiter, dessen Name nicht festgelegt ist, wurde angeblich ebenfalls tödlich verletzt. Er liegt im städtischen Krankenhaus. Dem Arbeiter Finster wurde durch einen Säbelschlag die linke Hand fast vom Arm losgeschlagen. Eine schwere Handverletzung erlitt auch der Tuchmacher Grauel; er wird voraussichtlich ebenfalls den Verlust der Hand zu beklagen haben. Einem anderen wurde das rechte Ohr abgehauen. Außerdem erlitten etwa vierzig Personen leichtere Verletzungen. Einer ganzen Reihe von Leuten wurden die Kleider zerissen. Sämtliche Ärzte hatten den ganzen Abend über mit dem Verbinden der Wunden zu tun. Nach Meldungen von anderer Seite hat es indessen tödliche Verwundungen nicht gegeben.

Aber eine sozialdemokratische Demonstration gegen den preussischen Gesandten in München wird den Blättern ameldet: Am Montagabend fand im Münchener Hotel Büu eine sozialdemokratische Protestversammlung statt, an der etwa 5000 Menschen teilnahmen, gegen etwa 1000 Wächter unter Sämen und Singen über die Ludwigbrücke zu der preussischen Gesandtschaft in der Prinzregentenstraße. Dort wurden Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausgebracht. Ein Schugmannsangebot mit dem Polizeipräsidenten wurde mit Hohnrufen empfangen. Die Schugleute waren an Zahl so gering, daß sie machtlos waren. Der Zug verlief sich allmählich, und etwa 150 Leute zogen durch den Holzgarten vor die Residenz. Dort waren verirrte Schugleute aufgehehlt. In der Ge-

sandtschaft hatte man von der Demonstration nichts bemerkt, da man bereits zu Bett gegangen war. — Am Dienstag vormittag strahlte Polizeipräsident Freiherr von der Heyden dem preussischen Gesandten v. Schläger einen Besuch ab, um die Demonstrationen der Nacht mit ihm zu besprechen. Mittags wurde der Polizeipräsident zum Prinzregenten den befohlen, um Bericht über die Vorgänge vor der Gesandtschaft zu erstatten.

Selbst Stadttagen. Der „Berl. Votallanz.“ berichtet: „Nach den getrigen sozialdemokratischen Versammlungen in Lichtenberg hielt dort auf dem Wismarplatz der sozialdemokratische Abg. Stadtthagen am ersten Samstag eine Ansprache an die Menge. Beim Gehen der Polizei brach er seine Rede ab und sagte in der Menge zu verschwinden. Er wurde aber von einem Polizeioffizier festgehalten und wird sich wegen Verstoßes gegen das Versammlungs- und Straßengesetz vor dem Strafgericht zu verantworten haben.“ — Nach den Meldungen anderer Zeitungen werde auch gegen die Abg. Debbow und Fißler wegen Verstoßes gegen das Versammlungs- und Straßengesetz Verhaftungen unter freiem Himmel ohne vorherige polizeiliche Anweisung am 18. Februar ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Der sozialdemokratische Abg. Heine, der in einer Demonstrationversammlung am Sonntag in Berlin das Referat übernommen hatte, führte dabei u. a. aus: „Der Politiker muß Geduld haben. Mit Straßendemonstrationen ist nichts zu erreichen, denn politische Gewinne haben sie nicht. Auch der von manchen Genossen befürwortete Generalkrieg würde erfolglos sein. Aber die Wahlforschfrage darf nicht zur Ruhe kommen. Gemeinsam müssen wir arbeiten mit den Parteien, die uns politisch nahe stehen, freudig alle begrüßen, die mit uns arbeiten wollen an der Verbesserung des Wahlrechts, wenn sie zu anderen Zeiten unsere Gegner sind. Aber Ruhe und Selbstbeherrschung ist für uns heute ebenso notwendig, als bei Verhängung des Sozialistengesetzes, wo wir ähnenfurcht abwärts haben mußten.“ Der „Vorw.“, der sich hat bekümmert, daß sich Genosse Heine in der Tat derartig ausgehört hat, ist über diese Ausführungen sehr unzufrieden. Er bezeichnet es als unerfindlich, wie Genosse Heine sich in einem solchen Sinne politisch zu ergehen hat. Er ist ganz gewiß eine der Aktion dienende Veranstaltung dazu mißbrauchen kann, seine Privatmeinung gegen die Parteimeinung zur Geltung zu bringen. Es ist zum mindesten taktlos, eine Aufgabe, die die Partei verlangt, zu übernehmen, nicht um sie auszuführen, sondern um sie zu vereiteln. Einseitige Parteikritiken müssen überhaupt anzuheben, wenn solche Vorgänge allgemein würden.“ Außerdem teilt der „Vorw.“ noch mit, daß Abg. Heine jede Beteiligung an dem Demonstrationszuge abgelehnt hat.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Wichtigste Unterredungen von freiwilligen, unteroffizieller Vorführung und Schlichtungen finden nur Dienstags und Freitags, vormittags 10 bis 11 Uhr, im Bezirkskommando Weisenfels, Zeitstr. 21 a Zimmer Nr. 11, statt.
Weisenfels, den 15. Februar 1910.
Königliches Bezirkskommando.

Kleine Wohnung zum 1. April zu vermieten
Neumarkt Nr. 57.

Weisse Mauer 7
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Gas, Zementtrotte und Garten zu vermieten.

Wohnhaus in Merseburg
zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung unter **W H a** d. Exped. d. Bl.

20 Zentner Geißtrob
zu verkaufen Preis **Rs. 15.**

Fettes Schwein
verkauft **Bänders Nr. 21.**

Gebrauchte Hobeibank
zu kaufen gesucht.
Friedr. Sauer, Neumarkt 45.

Empfehle von heute Abend ab und morgen
frische Rindstaldonnen.
Baumann, Gottschalkstr. 27.

Behg. unwiderruflich 16 März or.
Königsberger
Lotterie
(Wertlotterie zwecks Errichtung eines Freilichtmuseums)
3397 Gew. w. 50 000 M.
1. Hauptgewinn: 15 000 M.
1 Automobil w. 15 000 M.
Lose a 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra extra, Porto die Generaldebits
Leo Wolf, Königsberg i. Pr.
Gust. Pfordte, Essen a. Rh.
sowie hier alle durch Plakate kenntlich machen.

Statt Karten.
Elisabeth Wagner
Oswald Claassen
Verlobte.
Merseburg. Eisdorf.

Erkannt
hat beinahe jede Hausfrau, dass heute keine Schuh-Creme existiert, die schöneren Glanz erzeugt und den Schuhen zuträglich ist, wie das jetzt eingeführte **Pilo**.

Seit Jahren lüht ich an lästigen Ge-
schlechtsausschlag und
Bartflechte.
Nach Anwendung von **Suders Patent-
Medizinal-Seife** bin ich seit 1/4 Jahren
geheilt. **F. M. in D., a. Str. 60 Pf.**
(15 % ig) und 1,50 Mark (35 % ig,
härtste Form). Dazugehörige **Suderd
Creme** 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Suderd-
Seife** (mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. **wei
Wib. Atelisch und Mich. Kupper.**

Evangel.
Arbeiter-Verein.
Sonntag den 20. Februar, abends
8 Uhr,
Vortragsabend
im Restaurant „Zur guten Quelle“.
**Thema: „Wege zu wahrer Volk-
bildung“.** Referent: Herr
Exp. Prof. **Wthörn.**
Unser Mitglieder mit ihren Angehörigen
sitten wir vollständig zu erscheinen.
Freunde und Gönner unserer Sache
sind willkommen.
Der Vorstand.

Neu! Neu!
Restaurant u. Café
Zum Roland.
Gr. Zigarstr. 7.
1 Russin.
English spoken.
Neu! Neu!

Kaffeehaus Weinschan.
Sonntag den 19. Februar
großes Bodbiertfest
verbunden mit Freizeittagen.
ff. Speckkuchen. Bockmützen gratis.
Hierzu ladet freimüßlich ein
Karl Steinfelder.

Goldener Hahn.
Donnerstag
Schlachtfest.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
**C. Steger, Weisenfels
Straße 40.**

50 Wk
Wochenlohn
oder 50—60 % Provision
erhält jeder, der den Betrieb meiner
Aluminiumschleber u. **Wagen** übernimmt.
Großartige Maschinen, welche garantiert
noch nicht im Handel gewesen sind. Alu-
miniumwaren sind spielend leicht verträuf-
lich. Auskunst und Wurf gratis. Es
verfüme daher niemand anzufahren. Post-
karte genügt.

Schilderfabrik,
Post Erbach i. Besterwald.
Ein Kind wird in gute Pflege genommen.
Wo? fast die Exped. d. Bl.
Einen jüngeren Bädergejellen
heißt zum 1. März ein
Albert Nizer, Bädermeister.
Tüchtige Köffe
und auch Lernende für Damenschneiderei
sucht
B. Mollnau, Sand 16.

Ein Mädchen
sucht per 1. April **Bad Godes.**
Welt. zuverlässiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. April
gesucht.
Frau Wirth, Halleische Straße 17. part.
Ordentl. Mädchen gesucht. Frau **König,**
Entenplan 4.
Ein Anhängel in Form eines **Buches**
von **Herzberg** verloren gegangen. Bitte in
der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzu-
geben.

Zur Konfirmation

empfehle grosse Neu-Eingänge

**Konfirmedamen-Kleiderstoffe in den neuesten Webarten und Farben,
schwarzer und weißer Kleiderstoffe in bewährten soliden Qualitäten,
neue Gefäße, Application,
Konfirmanten-Jackets, fertige Kleider-Unterröcke, Korsetts,
Handschuhe, Charpen, Wäsche aller Art.**

Besonderer Gelegenheitskauf:

Grosse Posten Roben knappen Massen, für Konfirmanten-Kleider ausreichend, aussergewöhnlich billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

58 Telefon 58.

11 Entenplan 11.

Militär

Affirmations-Formulare
gibt vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Elgrube 9

Freuzbunde

hat abzugeben
Ditttrich, Breite Strasse 22.

Donnerstag abend
frische Rindstaldonnen.
Robert Reichardt.

Heute Donnerstag
Schlachtefest.
Gustav Peuschel, Schmale Strasse 10.

Heute
Schlachtefest
F. Dahn, Unterartenburg 55.

Waschgefässe

repariert schnell und billigst
H. Wengler, Preussenstr. 10.

**Luise Hetzscholdt,
Masseuse, ärztlich geprüft,
Windberg 1.**

Bestellungen werden auch Hausbesuche
Nr. 1 entzogen genommen

Regime mit dem heutigen Tage meine
Schneiderei

wie früher wieder auf und bitte um gütige
Berücksichtigung

Cl. Einfeldt, Hälterstrasse 9.

für intelligenten Knaben, welcher
Offizier die Schule verläßt, wird per 1. April

Stellung im Bureau gesucht.

Gefl. Angeb. unt. **O B** an die Exped. d. Bl.

Chemie-Schutz für Damen

Assacktorcher Frauenberuf.
Prospekte und Näheres durch Fachbesuche
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Suche für meine Tochter, welche Eltern
die Schule verläßt,

leichten Dienst.

Off. unt. **A J 100** an die Exped. d. Bl.

Ein Rinderknaben,

welches Eltern die Schule verläßt, am
liebsten vom Lande, sucht

Frau Rosch, Riegelstr.

Ein zuverlässiges

Mädchen

sucht zum 1. April
Fr. May, Bismarckstrasse 8.

Züchtiges sauberes Mädchen,

welches schon in verlässlichen Häusern
war, für Küche und Haus zum 1. April
gesucht

Halleische Strasse 55, 1. Et.

Thüringer Hof.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

gross. Bockbierrummel.

Für gebiegene und humorvolle Unterhaltung sorgt das
österreichische Damenorchester „Albinia“.
Entree frei. Mützen gratis.
H. Bockwürstchen mit Sauerkraut.

Reichskrone.

Heute Mittwoch den 16. d. M.

Großer

Carnevalistischer Abend.

Hochachtend Magdalena Knietsch

Casino.

Dienstag den 22. Februar

kommen die beliebten Meysel-Sänger

Alles Näheres durch Plakate und Annoncen.

Bergschlösschen.

Am 19. und 20., 26. und 27. Februar

grosses Preiskegeln.

Preise 75, 50, 30 Mk. usw.

Sonnabends Anfang abends 8 Uhr, Sonntags vorm. 11 Uhr
und nachm. 3 Uhr.

Recht locker

muß der Kuchen sein, wenn er gut bekommen soll. Man verführe
Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße
zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's
Backpulver**, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,
4 Eßlöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Schnee, gib Zucker,
Eigelb, Milch, Wehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu
und unter das Zitronengelb und den Eierföner. Fülle die Masse
in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. ¼ Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheits-Kuchen
ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den
Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man
solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies
eine vorzügliche Soesse für kleine Kinder.

2 Arbeitsburschen
sotort gesucht. Ernst Wolf.

Geübte Kleberinnen
für gefüllt Bodenbentel werden gesucht.
Arthur Kornacker,
Bismarckstrasse-Nabelt.

Suche in gute Stellen
für hier und auswärts Köchin, Stuben-
haus- und Kindermädchen.
Frau Doris Wengler, Stellenverm.
Preussenstrasse 10

Ein Lehrmädchen
wird zum 1. April gegen Vergütung in
ein Manufakturwarengeschäft gesucht. Off.
unter **O 500** an die Exped. d. Bl. erb.

Zuverlässiges Mädchen
für Küche- und Hausarbeit wird zum
1. April gesucht **Bismarckstrasse 6.**

Jüngeres Mädchen
vom Lande zum 1. April gesucht. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Hausmädchen,
welches bereits gebient hat, zum 1. April
gesucht.
Frau von Ascheberg, Bahndorfr. 8.

Ein älteres sauberes

Mädchen
für Küche und Haus zum 1. April gesucht.
Maurerstr. Günther,
Preussenstrasse 22.

Züchtiges Mädchen
zum 1. April gesucht

Wickl. Gerichtsrain 5.

Zum 1. April suche ein ordentliches
sauberes

Dienstmädchen

bei gutem Lohn
Selma Bergmann, Gottardtstr. 19.

Ein ehliches, sauberes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, per 1. April gesucht
Entenplan 5.

2. Mädchen als Aufwartung

gesucht **Domsprayer 5.**

Ein ordentliches Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht
Breite Strasse 19.

Einige Herren können sich Donnerstags-
Abend noch an einem

Kegelklub beteiligen.

Restaurant „Zum Bergschlösschen“.

Unserer heutigen Nummer liegt
ein Prospekt der Firma Schwelaj & Seidel,
Zuchfabrik und Versandhaus in Spremberg
N. P. bei

Heute eine Billage.

Die nationalliberale Interpellation

über die „Maßnahmen gegen nationalliberale Beamte in der Provinz Posen“ ergab am Montag bei der Besprechung in preussische Abgeordnetenhaus eine eigenartige Situation. Die Nationalliberalen befanden sich in einer scharfen Opposition gegen die Regierung, weil diese — im Verfolg ihrer sonst von den Nationalliberalen durchaus gebilligten, „nationalen“ Politik — jetzt auch einmal die Regierung, „nationale“ Beamte bekämpft hat. Was bei Kattowitz den Nationalliberalen gefagt wurde: die Maßregelung kann sich gegen jede Partei richten, da man nicht weiß, was die Regierung im gegebenen Fall für „nationale Pflicht“ hält, — das hat sich überreichend schnell bewahrheitet.

Es handelt sich um den letzten Wahlkampf in Colmar-Filchne, wo die Nationalliberalen sich erlauben, eine eigene Kandidatur aufzustellen. Da war es nun, nach Auffassung der Regierung, „nationale Pflicht“ für die Beamten, sich an dieser „nationalen“ Kandidatur nicht zu beteiligen, sondern den vom Deutschen Verein aufgestellten Kandidaten, natürlich einen konservativen Herrn, den jetzigen Abg. Ritter, zu unterstützen. Die Regierung ließ durch den Mund des Ministers v. Molke — Herr v. Bethmann hielt es nicht für nötig, die nationalliberale Interpellation durch seine Gegenwart zu beehren — ganz klar erklären, daß die Deutschen in den „national gefährdeten“ Kreisen geschlossen vorzugehen hätten. Wenn Liberale daselbst einen konservativen, der aufgestellt ist, nicht unterstützen wollen, so verlegen sie eben ihre „nationale“ Pflicht, denn der Wahl könnte ja infolge der Stimmzettelverteilung in Stichwahl kommen und dann eventuell gewählt werden. Das zu verhindern, ist aber Aufgabe der preussischen Regierung, die damit ganz offen die Verdrängung von Eingriffen in politische Wahlen für sich in Anspruch nimmt.

Ganz objektiv gesprochen: Die Regierung hat in Colmar-Filchne genau so gehandelt wie in Kattowitz. Wenn man Kattowitz anerkennt, wie die Nationalliberalen leider es taten, so muß man auch Colmar schlußfolgern; wenn die Nationalliberalen dies nicht tun, weil sich der Fall gegen sie richtete, so ist dies nicht sehr konsequent. Wir anderen müssen Colmar natürlich genau so scharf und scharf beurteilen wie Kattowitz. Die Regierungspolitik wurmt im letzten Ende auf die völlige Unterdrückung der Meinungsfreiheit der Beamten hinaus, die bei jeder Wahl eigentlich erst „oben“ höflichst anfragen müßten, ob ein Eintreten für den oder jenen bürgerlichen Kandidaten nicht vielleicht aus irgend einer Erwägung heraus unangebracht sei. Man denke doch an die zahllosen Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie so stark ist, daß sie bei einem nicht einschüchtern Vorgehen der bürgerlichen Parteien stets in die Stichwahl kommen muß! Hier müßte die Regierung, wenn sie schon konsequent sein will, ebenfalls die Beamten zwingen wollen, nur für die eine Partei zu stimmen und zu wirken, die natürlich in den weitaus meisten Fällen die konservative Partei sein wird! Man male sich nur die Konsequenzen aus, und man wird die Ungeheuerlichkeit des Vorgehens der Regierung erkennen, die sich herausnimmt, den Beamten nicht nur die freie Ausübung ihres Staatsbürgerrechts für oppositionelle Kandidaten zu nehmen, sondern die ihnen nun auch noch vorzuschreiben will, für welche der auftretenden, „nationalen“ Parteien die Beamten sich zu entscheiden haben.

Die Freisinnigen können das Totalverhalten der Regierung nur aufs Schärfste verdammen. Es ist in praxi eine amtliche Beaufsichtigung der konservativen Partei und eine völlige Entziehung der Beamten, die mit Notwendigkeit zur inneren Korruption führen muß. In diesem Sinne war auch die Erklärung gehalten, die der Abg. Müller-Sagan im Namen der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft abgab.

Das neue Weingesetz.

Mit manchen Folgen des neuen Weingesetzes ist man in Interessentenkreisen sehr wenig einverstanden. So stellt der Jahresbericht der Handelskammer zu Köln fest, daß die durch das neue, zusammen mit einer neuen Weinpolordnung am 1. September 1909 in Kraft getretene Weingesetz bedingte amtliche Untersuchung ausländischen Weines bei der Einfuhr in das Zollinland infolge der durch sie verursachten hohen Kosten und der Verzögerung in der zollamtlichen Weiterbehandlung des Weines zu erheblichen Unzutunlichkeiten geführt habe.

Es vermag sich gegen die Interessenten nicht anzuhängen die Beratung, die in der zollamtlichen Weiterbehandlung des in das Inland eingeführten Weines infolge der vorgeschriebenen amtlichen Untersuchung eintritt. Es ist in

unserm Beizete vorgekommen, daß trotz dringlicher wiederholter Vorstellungen die Untersuchung sich während eines Zeitraums von fast zwei Wochen hinzog. Es bedarf wohl kaum der Betonung, welcher Schaden vor allem in der letzten Jahreszeit die längere Lagerung des Weines in den Zollschuppen, wo er der Einwirkung der wechselnden Temperaturverhältnisse ausgesetzt ist, entgegen kann, ganz abgesehen von den Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind, daß der Importeur während eines so langen Zeitraums nicht über seine Ware verfügen kann, auch vollständig im ungenüßten bleibt, welche Zeit schließlich durch die Untersuchung in Unkosten genommen wird. Diese Unstände könnten in wirksamer Weise dadurch beseitigt werden, daß neben den für die Untersuchung nach den getrenden Bestimmungen allein zuständigen öffentlichen Nachzugs-mitteluntersuchungsbüroen auch alle öffentlich betriebenen Handelskammern zur amtlichen Untersuchung zugelassen werden. Es erheben sich durchaus ungeschickliche, den öffentlichen Untersuchungsbüroen ein Monopol auf die Untersuchung der ausländischen Weine zu erteilen, wenn damit so schwere Schädigungen der Interessenten verbunden sind, wie sie jetzt allenthalben in die Erscheinung treten. . . .

Eine zweite nicht minder wichtige Folge des neuen Zustandes, gegen die sich die Beamten bei der Interpellation erheben, ist die unangenehme Belastung des Weinhandels mit Untersuchungskosten sowie der Verschwendung, die in dieser Hinsicht an den verschiedenen Wägen im Inlande erfolgt.

Der Finanzminister hat auf eine Eingabe der Kölner Kammer hin mitgeteilt, daß die Oberzoll-direktionen angewiesen sind, im Bedürfnisfalle außer den ein für allemal zugewiesenen Stellen vorübergehend auch andere geeignete, auf das Zollinteresse verbedigte amtliche Nachzugsmittelkammern mit der Untersuchung von Weinen zu beauftragen. Auch dieser Erörterung zwecks Herabsetzung der Gebühren-lage und Befreiung der hierin verlegenden Ungleichheiten in die Wege geleitet sein.

Deutschland.

(Konservative Agitation in den Schulen.) Die „Thorn. Ztg.“ berichtet von einem Vorgang, der zeigt, mit welcher Unbeirtheit die Konservativen auf den Lehrern ausgehen. Sie reist mit, daß ein Herr Sönnchen in den letzten Tagen in Thorn von Schule zu Schule gefahren ist, um die Lehrer zu allem seligmachenden konservativen Partei zu bekehren. Während sein Wagen draußen hält, sucht Herr Sönnchen jeden der Lehrer einzeln auf und bearbeitet ihn nach allen Regeln der Kunst. Das genannte Blatt ist mit Recht über diese politische Agitation in Schulgebäuden während der Dienststunden der Lehrer aufs äußerste empört und macht insbesondere darauf aufmerksam, daß eine derartige Methode einer PreSSION sehr ähnlich ist, da der Lehrer glauben muß, daß der konservative Agitator sich vorher der Genehmigung der maßgebenden Stellen im Provinzialschulcollegium oder im Ministerium verschert hat. Obwohl wir von der konservativen Agitation manches gehört sind, schreibt die „Frei. Ztg.“, möchten wir vorläufig, wenn sich die Nachricht der „Thorn. Ztg.“ bestätigen sollte, nur glauben, daß es sich hier um den Abreiser eines ungeschickten Partisanen handelt. Auf jeden Fall aber müßten durch die Behörden die Lehrer vor solchen Verleumdungen geschützt werden und müßte die konservative Partei eine derartige unzulässige Propaganda energisch desavouieren.

(Zur Beschlagnahme russischer Guthaben) teilt der Vertreter des Herrn Helffeld, Justizrat Michaelis, zur Richtigstellung der Merseburger amtlichen Veröffentlichung folgendes mit: Am 15. Dezember 1909 war das Bankhaus Mendelssohn u. Co. durch mich von der bevorstehenden Pfändung eines Guthabens des Fiskus des russischen Reiches gemäß § 845 W.D. benachrichtigt. Die Zustellung des gerichtlichen Pfändungsbefehls vom 15. Dezember ist am 16. Dezember erfolgt. Aber die internen Verhandlungen und Korrespondenzen zwischen dem Bankhaus der russischen Regierung und der russischen Botschaft hier ist mir nicht bekannt. Diese internen Beziehungen sind auch auf die Sachlage ohne Einfluß. Am 20. Dezember 1909 gab mir das Bankhaus Mendelssohn u. Co. schriftlich zur Beantwortung der drei in § 840 W.D. vorgeschriebenen Fragen wörtlich folgende Erklärung ab: „Ein Guthaben des Kriegsministeriums besteht nicht, wohl aber ein Guthaben des Finanzministeriums in der angegebenen Höhe. Wir werden nicht zahlen. Wir halten die Pfändung des Guthabens fremder Staaten für unzulässig.“ Am 30. Dezember 1909 hat das Bankhaus Mendelssohn beim Amtsgericht Berlin-Mitte sowohl eine Genehmigung wie eine Beschwerde gegen den Pfändungsbefehl vom 15. Dezember 1909 eingereicht. Soweit die heute veröffentlichte Darstellung hervorzuheben, ist sie unrichtig. Aus der amtlichen Veröffentlichung könnte der Schluß gezogen werden, die Beschlagnahme des Guthabens sei aufgehoben. Diese

Ansicht ist aber unrichtig: die Beschlagnahme besteht nach wie vor.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Februar.) Der Reichstag setzte am Dienstag die erste Beratung des Kattogesezes fort. Es kamen noch einige Redner zu Worte, die jedoch wesentlich neue Gesichtspunkte nicht in Debatte brachten. Von Interesse war (es gilt die Klage-sitzungen des Abg. v. Dammberg (Bf. H.), der genauere Angaben über das Vorgehen des vormaligen Herrn Schmidmann machte und dabei auch erklärte, daß Schmidmann amerikanischer Staatsbürger sei. Dann wurde der weiteren Beratung durch einen Schlußantrag ein Ende gemacht und die Vorlage einer beauftragten Kommission von achtundzwanzig Mitgliedern überlesen. Darauf trat das Haus in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Regelung des Stellenvermittlungswesens ein. Staatsrat Dr. Beltrück wies in seiner Begründung auf die Bedeutung der Vorlage hin, die den im privaten Stellenvermittlungswesen herangezogenen Wirtschaften durch verordnete Kontrollvorrichtungen für den Staat bereiten soll. Während die Vertreter des Zentrums, der Konservativen und der Nationalliberalen im allgemeinen durchaus mit der Vorlage einverstanden waren, der Abg. Pfeiffer (Bz.) sogar eine viel zu weitgehende Beschränkung der Regierung für vorliegend erachtete, warnte der freisinnige Abg. Wang e indringlich davor, auf dem Wege der vielen Verordnungen fortzuschreiten und hier wieder ein Gewerbe zu erschaffen. Obgleich die freisinnige Partei für die amtliche Stellenvermittlung ein, aber er frage mit Recht, wie sich ein solcher Gesetzentwurf mit dem Größte der Mittelstandspolitik vertragen, den die Herren von der Rechten und vom Zentrum doch sonst in Acht genommen haben. Immerhin stellte der freisinnige Abg. die Mitwirkung seiner Partei an der endgültigen Gestaltung der Vorlage in der Kommission fest. Das weitere amtschriftliche Schicksal ging die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Darauf vertagte sich das Haus. Am Mittwoch steht das Arbeits-tammer und das Haus arbeitsgesetz auf der Tagesordnung.

Volkswirtschaftliches.

(Zum Auftreten der Markt- und Kautschukseuche auf dem Berliner Viehbof) schreibt man uns von ungenüßter Seite: Die amtlichen Untersuchungen des Gesundheitsamtes haben ergeben, daß auch unter dem rickständigen Viehbof von sechs Markt-Entkränkungen vorhanden sind, woraus also unzweifelhaft herorgeht, daß schon der letzte Markt versuch war. Unter diesen Umständen ist es leider wahrscheinlich, daß auf diese Weise durch infizierte Tiere einzelne Seuchenherde neu entstehen werden. Auch in der Provinz sind im Viehbof Vieh auf einen Fall, der durch Viehbofseuche bedingt wurde, zwei neue Entkränkungen gefügt. Es ist bisher nicht gelungen, den Urtprung der Infizierung festzustellen, trotzdem aus amtlicher Stelle eingehende Erhebungen deswegen veranfaßt wurden. Auch darüber, ob die Entkränkungen in der Provinz mit den Entkränkungen auf dem Berliner Viehbof im Zusammenhang stehen, sieht augenblicklich nach jeder Richtung hin ungeschlüsselt aus. Die Ermittlung hofft man jedoch, hierüber in einigen Tagen völlige Aufklärung zu erhalten. — Daß der Berliner Markt durch den Seuchenausbruch eine empfindliche Störung erleiden würde, die sich nicht nur auf die nächsten Tage erstreckt, muß als sicher angenommen werden. Von Seite der Behörde ist jedoch jede mögliche Vorbeugung gewahrt, um eine unglückliche Ausbreitung des Marktes einzuführen. So ist Befreiung von Vieh nach anderen Stadtteilen zur sofortigen Abfertigung unter amtlicher Kontrolle zugeordnet. Als Seuchenherde war von anderer Seite vom 17. an bezeichnet worden. Dorthin hat sich, wie die „Abg. Freier. Ztg.“ mitteilt, nun der Regierung und Veterinärat im Landwirtschaftsministerium Regierung am Sonnabend begeben, um an Ort und Stelle nähere Untersuchungen zu machen. Der Wirtschaftsamt findet unter jenseitigen Bedingungen wie der letzte Sonnabendmarkt hat. Es ist anzunehmen, daß die Speere für den nächsten Sonnabendmarkt aufgehoben wird.

(Beteiligung Deutschlands an der Ackerbau- und Industrie-Ausstellung in Britisch-Indien.) Im Reichsamt des Innern fand dieser Tage auf Einladung der, Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie und in Anwesenheit von Kommissaren der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden eine Besprechung über die Beteiligung an der vom 10. Januar bis 15. Februar 1911 in Allahabad (Britisch-Indien) stattfindenden Ackerbau- und Industrie-Ausstellung statt. Zunächst hervorzuheben Industrie-Exposition, nahm an den Verhandlungen teil. Zunächst auf das rege Interesse, das sich in den Kreisen des heimischen Gewerbes für die Beteiligung zeigt, wurde beschlossen, innerhalb der Ausstellung eine eigene Deutsche Abteilung zu organisieren. Die Führung der Gehäfte übernimmt als Präsident der deutschen Abteilung das Vorstandsmitglied der „Ständigen Ausstellungskommission“, Herr Dr. Berlin. Als Generalkommissar in Allahabad bezieht die Mitgliedschaft der Handelsfachverbände bei dem russischen Generalkonsulat in Calcutta. Herrn Götting.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Febr. Vor einigen Tagen wurde hier der „Dr. Hen.“ Sonntagshausen aus Hannover festgenommen, weil derselbe ersehen, daß er aus einem Berlin-Transfuder D Zuge in Witt zjed eine Hand-tasche gestohlen habe. Die Ermittlungen haben ergeben, daß man in Hohnrighausen einen Eisenbahnarbeiter schlimmerer Sorte gefügt hat. Er hat nach den Angaben seiner Ehefrau auf Reijen von Hannover nach Berlin bezw. Halle und Leipzig

18. Lebensjahre für möglich erklärt und mit 15 Jahren verheiratet. Unter seiner Leitung betätigte sich Frankreich am politischen Vorkriegstage, so am österreichischen Erbfolgekrieg und endlich später am siebenjährigen Kriege gegen Preußen. Fast in allen diesen Kriegen war Frankreich unglücklich, wie denn die ganze Politik dieses Königs, wie sein Vater der Kaiserin, die sich nicht von solchen Maßnahmen trennen. Im Jahre 1763 hatte Frankreich seine ganze Seemacht, Kanada, die meisten westindischen Inseln und die ostindischen Besitzungen verloren. Das Schicksal war, daß der König behändig von seinen Geliebten bedrückt wurde, so namentlich von der Marquise von Pompadour, später von der Dancberg, so kam es, daß der König zwischen den schlimmsten Absolutisten und Reformen zerfallen hin und der schwächte und er schließlich mit aller Welt gerufen wurde. Er starb an den Wunden 1774. Sein Andenken ist in der Geschichte das eines der unwürdigsten und verderblichsten Herrscher, die jemals auf dem Throne gesessen.

Am 16. Februar 1826 ist der berühmte deutsche Dichter Joseph Viktor von Scheffel geboren, der weltbekannte Verfasser des Schatzes, des Trompeter des Dächters, des Baudekors und vieler anderer Dichtungen, die nicht nur Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind, sondern auch im Auslande große Beachtung fanden. Scheffel hat Geschichte und Rechtswissenschaften studiert, widmete sich aber bald ganz der Poesie, lebte zuerst in München und später in seiner Vaterstadt Rottweil, wo er vom Großherzog von Baden in den Adelsstand erhoben wurde. Seine sämtlichen Dichtungen sind voll deutscher Jungfräule und warmen Gemüths; sie gehören mit zu dem besten, was jemals in deutscher Dichtung geleistet worden und haben bleibenden Wert. Die Werke des Dichters sind in sehr vielen Auflagen erschienen und werden behändig gekauft und gelesen.

Wetterwarte.

B. W. am 17. Febr.: Stark windiges, zunächst ziemlich heiteres, milderes Wetter mit anhaltenden Niederschlägen, später fäher werdend, stark wechselnde Bewölkung, böig, Regen, Graupel- und Schneehagel. — 18. Febr.: Kälter, teils heiter, teils wolfig, zeitweise windig, nur noch vereinzelte Graupel- u. Schneehagel.

Gerichtsverhandlungen.

Die Untersuchung gegen die Mitglieder im Salzer, die im Oktober vergangenen Jahres eine Schrotkugel in den Landgerichtsgebäude in der Gasse in Berlin gaben, dort Koffer mit Kugeln und nach deren Auslieferung angeklagt, ist am 17. Febr. im Landgericht abgehandelt. Die Angeklagten sind der Berliner Landgerichtsgebäude diebstahl ausgeführt. Somburg war mit Lichte nach Leipzig gefahren und hat im dortigen Landgerichtsgebäude Koffer gefahren und nachher einsteckt. Die Angeklagte lautet auf vollständigen und vollständigen Betrag in mehreren Fällen, auf vollständigen Betrag in mehreren Fällen, auf Anmaßung eines öffentlichen Amtes. Neumann ist nur wegen Warenhausdiebstahls angeklagt, den er zusammen mit den übrigen Angeklagten ausführte. Der Droger Martin ist der Späterer beschuldigt.

Wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung eines Rekruten hat das Kriegsgericht der ersten Division in München ein Regiment „Kronprinz“ in München zu fünf Monaten Festung verurteilt. Von einer Degradation wurde nur mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten abgesehen.

Vermischtes.

Das Schicksal des Dampfers „Uima“ über New York wird gemeldet, daß fünf holländische Dampfer und ein Kreuzer gefahren an die Strandungsstelle der „Uima“ abgegangen sind. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, die Schiffbrüchigen noch lebend aufzufinden. Inzwischen ist als der holländische Dampfer „Sathinet“ die „Uima“ verließ, wurde das Schiff mit großer Gewalt gegen die Felsen geschleudert; nur ein Wunder kann nach Aussagen der Mannschaft des „Sathinet“ die noch übrigen Schiffbrüchigen retten. Aus dem Munde des Kapitäns des Dampfers „Sathinet“, der 206 Schiffbrüchige des gesunkenen Dampfers „Uima“ der West-Indian Steam Navigation Company nach San Carlos de Abasco brachte, erzählt man Einzelheiten über das furchtbare Schicksal in der Magelhaens-Strasse. Der „Sathinet“ wurde auch die noch auf dem Meer befindlichen 88 Passagiere und Mann der Besatzung gerettet haben, wenn er während des Rettungsversuchs nicht selber in schwere Gefahr geraten wäre. In der „Uima“-Strasse wüthete ein heftiger Sturm, der die „Uima“ auf die Felsenküste der Guambins-Gruppe auftrieb. Aus dem Kapitän des „Sathinet“ die verzweifelte Lage der „Uima“ sah, beschloß er sofort, zur Hilfe zu eilen. Doch war das Rettungsversuch mit den größten Schwierigkeiten für die Retter verbunden. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es erst, mit dem gekrankten Schiff durch ein Tau in Verbindung zu treten, auf dem an einem Rettungsanker die Verbindung zwischen dem „Sathinet“ und der „Uima“ hergestellt wurde. Die Mannschaft des Schiffes machte verzweifelte Anstrengungen, in möglichst kurzer Zeit zu retten, da das Meer der „Uima“ jeden Augenblick zu bersten drohte. Das Rettungsversuch schien auch gütlich zu Ende gebracht werden zu können, als sich die „Uima“ plötzlich auf die Steuerebene legte, da das Wasser in den Wassertankraum eingebrochen war. Infolge dieses Umsturzes des Schiffes ins Meer wurden 10 Personen, nämlich 6 Besatzungsmitglieder und 4 Passagiere, durch den Sturz des Schiffes in die Tiefe gebracht. Die übrigen 196 Personen wurden gerettet.

Ein neues Schiffungsländ. Der von Liverpool in Hamburg eingeflossene englische Dampfer „Greenland“ ist nach dem Bericht des Kapitäns Montag morgen 6 Personen, namentlich von Haas Feuerwerk in dichtem Nebel mit einem unbekanntem großen

Schiffsdampfer in Kollision gewesen. Der Schiffsdampfer ist sofort gesunken. Von der Besatzung konnte, trotzdem die Rettungsboote von dem Dampfer „Greenland“ ausgelegt wurden, nichts entnommen werden. Es muß daher angenommen werden, daß die gesamte Besatzung des Schiffes, 12 bis 15 Personen, infolge des schnellen Sinkens des Schiffes ertrunken ist. Der Dampfer „Greenland“ hat mehrlach Schaden erlitten.

Giltsaktion für die französischen Überflüssigkeiten. Im Stadtgericht zu Stragburg wird im nächsten Monat ein Fest stattfinden, dessen Betrag ausschließlich zugunsten der französischen Überflüssigkeiten bestimmt ist. Da auch die Besatzung von dem Hofmarschall betroffen ist, hat das zu politischen Erörterungen Anlaß gegeben, um so mehr, als die Gemahlin des Kaiserlichen Statthalters Grafen v. Wedel das Protektorat über das Fest übernommen hat. Wie die „Rhein-Post“ vom 17. Febr. berichtet, hat die Gattin des Direktors der Pariser Opera comique, deren Gesellschaft bei dem Fest mitwirken wird, so viel Geld gesammelt und geben einen Teil des Betrages der Vorstellung Elsaß-Lothringen zu übertragen. — Inzwischen kommen wieder neue Meldungen über die Hochwasserfluthen. Aus Bourges an Besse (Dep. All.) wird berichtet, daß das Hochwasser die Deiche der Seine durchbrochen und zwei Dörfer überflutet hat. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Im Restaurant Rheingold in Berlin ist in der Nacht zum Montag die Tageseinnahme im Betrage von 23000 Mk. die Montag zur Nacht gebracht werden sollten, auf bisher unangefangene Weise aus dem Gelbdruck verschwinden. Vor längerer Zeit erregte die Flucht eines jungen Angestellten des selben Restaurants unter Mitnahme der Tageskasse von 27000 Mk. erhebliches Aufsehen.

Überfall und Raub. Der Schachmeister Konigsly wurde nachts bei Wosen von zwei Männern überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber entrieffen ihm eine Geldtasche mit 2000 Mk. und verschwand in der Dunkelheit.

Der Wächter der Kammerterschen Wirt in Danzig, Julius Kuntze, ist in dieser Nacht im 80. Lebensjahre gestorben. Kuntze erbaute im Jahre 1851 die erste preussische Radmaschinenfabrik „Danzig“, die unter dem Prinzen Walders 1866 die Republik besetzte.

Ein Prospekt während der Messe in Köln. Aus Wosen meldet ein Telegramm: Der Prospekt Dultwies, der 80 Jahre alt war, erlitt in der Febr. Nacht bei der Schneehöhe einen Schlaganfall und starb. Seine Mutter lebt im Alter von 125 Jahren.

Wit Verlingens wurde am Montag in Berlin der Kaufmann R. in der Schlesischen Straße — beglückt kann man wohl nicht sagen — besetzt. Die kleinen Eckenbürger scheinen indessen nicht sehr lebensfähig zu sein. Drei Kinder sind am Montag nachmittag bereits gestorben. Die Leiche eines Mannes, die für die Gegend in der Nähe der Straße der Senat von Hamburg übermittelte dem Garde-Militärbattalion in Berlin aus Anlaß von dessen Hundertjahrfeier in Erinnerung an die bei dem großen Brande 1842 von dem Battalion geleistete Hilfe eine Kopie des Bildes, das gleich nach dem Brande vom Jakobikirchthurm aus aufgenommen und dem König Friedrich Wilhelm IV. überreicht wurde.

Die Verurteilung eines Mordverdächtigten. Die Verurteilung eines Mordverdächtigten wird durch die Nachricht von Tode eines Anarchisten maßgebend. In der Verurteilung des Mordverdächtigten in Mottelau wird der Anarchist Passante, der am 17. November 1878 in Neapel mit einem in einer Mittelfrist verurtheilten Dolch Mordverdächtigten zu erkennen verurteilt. Der damalige Ministerpräsident Garibaldi, der im Wagen des Mordverdächtigten saß, wurde dem Mordverdächtigten der Mordverdächtigten, „Caroli“, rettet den König! ist heute noch unversehrt.

Verurteilung des Hofrichters Schuld erwiesen. Nach drei Monate hindurch unermüdlich fortgesetzten Bemühungen ist es dem Garbisongericht gelungen, Wirt in die Wiener Hofrichters zu bringen. Es ist jetzt die Mitleid festgesetzt, daß der Hofrichter das 3. und 4. Mal begeben hat. Nach dem Material, das dem Gericht darüber vorliegt, kann von einer Möglichkeit der Inhaft Hofrichters keine Rede mehr sein. In den nächsten Tagen wird das Verhör Hofrichters fortgesetzt. Ende nächster Woche beginnt das drei Tage dauernde Schlussverhandlung, nach dessen Abschluß die Untersuchung des Verurteilten nach Befristung beginnt. Die Untersuchung der bisherigen Untersuchung beträgt jetzt über 30000 Kronen. Die Militärbehörde trägt die gesamten Kosten.

Selbstentzündung eines Geschützes. Durch einen bisher nicht aufgefundenen Inzest entzündete sich bei einer Schießübung an Bord des englischen Schiffs „Pulwar“ ein zwölfjähriges Geschütz. Das Geschütz ging durch den Schornstein des Kreuzers „Mata“. Die Leiche des Tod der Mannschaften war, hatte der Vorfall keine weiteren Folgen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Tödlicher Unfall beim Bobfahren. Beim Wintersportfest in Krummhübel sind mehrere Bobs auf der vereisten Bahn umgefallen. Einem Bobfahrer brach die Steuerung, der Besatzung drang ihm in den Unterleib, er ist seinen Verletzungen erlegen. Ein anderer Bobfahrer erlitt zum Glück keine Verletzungen.

Wieder ein Gummiaffenmord in Wien. Der 15jährige Gummiaffenmörder Max Freiherr von Stif, der Sohn eines Wiener Hofrichters, beantragt, daß sich wegen eines schiefen Zeugnisses durch einen Schuß aus einem Armeeverloster. Am Sonnabend hatte sich, wie gemeldet, ein anderer Gummiaffe aus brennendem Grunde des Hofrichters getötet.

Ein Diebesbande von fünfzehn Handwerkerleuten, die seit Anfang des Winters Einbrüche und Diebstähle aller Art verübt haben, ist in Neumarkt (Oberpfalz) entdet worden. Es sind Burschen zwischen 18 und 17 Jahren, die sich durch ihre großen Ausgaben schließlich verdammt gemacht hatten.

Der Kataklysmus der General-Gangway. Unter den Ozeanen des französischen Ozeans „General-Gangway“ befindet sich auch, wie der „V.“ aus Bodum erzählt, der 32 Jahre alte Affessor Dr. Hammer, der seit drei Jahren bei der Kammerterschen Gesellschaft in Bodum tätig war. Affessor Hammer wollte binnen kurzen eine neue Stellung antreten und brach sich auf einer Expedition auf. Der Bericht wurde nicht veröffentlicht.

Ein Kataklysmus der General-Gangway. Unter den Ozeanen des französischen Ozeans „General-Gangway“ befindet sich auch, wie der „V.“ aus Bodum erzählt, der 32 Jahre alte Affessor Dr. Hammer, der seit drei Jahren bei der Kammerterschen Gesellschaft in Bodum tätig war. Affessor Hammer wollte binnen kurzen eine neue Stellung antreten und brach sich auf einer Expedition auf. Der Bericht wurde nicht veröffentlicht.

Kasse gerahmt. Danach floh er in eine Wohnung, und als eine Polizeibeamtete ihn umringt hatte, stellte er sich, als ob er selbst auf der Verfolgung wäre und sich einem Polizeiführer seine Waffe. Bei erster Gelegenheit brach er dann der Schlinge, und die Polizei ergriff ihn spät, daß sie einem alten Verbrechertum zum Opfer gefallen war.

Das erste weibliche Mitglied der Petersburger Feuerwehrl. ist die Tochter des ehemaligen Landwirtschaftsministers Jermolow. Fräulein Marie Jermolowa ist Mitglied der russischen russischen Feuerwehrgesellschaft. Als Freiwillige in Winterkloster, begleitet von einem Schutze, erscheint sie bei den meisten Bränden und begibt sich an die gefährlichsten Stellen. Die junge Dame hat zahlreiche freiwillige Feuerwehrtätigkeiten in der Provinz geleistet.

Selbstmord beging der 28jährige Unteroffizier Sartmann von der 7. Kompanie des 117. Infanterieregiments in Mainz, indem er sich in der Kaserne mit seinem Revolver erschoss. Er hat die Tat aus getränktem Ehrgeiz begangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. (Originalmeldung.) Aus Kiel wird gemeldet: In Neumünster kam es gestern abend wieder zu großen Straßen Demonstrationen, die einen sehr eulischen Charakter annahm. Nach Schluß von zwei Volksversammlungen, in denen das Vorgehen der Polizei am Sonntag scharf kritisiert wurde, kam es zu Kundgebungen vor dem Rathaus. Die Schutzmannschaft wurde mit Wurfschiffen empfangen, auch wurden aus der Menge etwa zwanzig Schiffe abgefeuert. Die Beamten schlugen darauf mit der blauen Waffe auf die Menge ein, die nun gleichfalls zum Kampf überging. Sofort wurde das 163. Inf.-Regt. zu Hilfe gerufen. Der sührende Offizier ließ scharf laden und forderte unter Trommelwirbel zum Ausinandergehen auf, worauf die Menge die Flucht ergriff. In der Nacht nahm die Polizei zahlreiche Verhaftungen vor.

Berlin, 16. Febr. Eine Stunde vor Mitternacht zog ein aus mehr als 100 Personen bestehender Trupp durch die Friedrichstraße nach der Moritzstraße. An der Ecke der Leipzigerstraße wurden die Demonstranten durch Polizeibeamte zerstreut. Ein größerer Zug, der aus Moabit kam, wurde an dem Vorhaben verhindert, vor das Reichskanzlerpalais zu ziehen.

Berlin, 16. Febr. (V. V. B.) Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf über die Reifekosten der Staatsbeamten zugegangen. Danach betragen die Reifekosten für aktive Staatsminister 35 Mark, für Beamte der ersten Rangklasse 28 Mark, der zweiten und dritten Rangklasse 22 Mark, der vierten und fünften Rangklasse 15 Mark, für Beamte, die nicht zu den vorstehenden Kategorien gehören, soweit sie bisher zu diesem Zwecke berechtigt waren, 12 Mark, für Subalternbeamte 8 Mark, für andere Beamte, soweit sie bisher zu diesem Zwecke berechtigt waren, 6 Mark, im übrigen 4 Mark.

London, 16. Febr. Der Luftschiffier Dunhill-Belastung liegt gestern von den Galavernen in Dublin auf, um über den irischen Kanal nach England zu fliegen. Der Ballon wurde um 1 1/2 Uhr nachmittags von der Signalstation South Stack aus gesehen.

Berliner Getreide- und Produktenerpreise.

Berlin, 15. Februar.
Weizen inf. Mt. 225.00—227.00 Mt.
Roggen inf. Mt. 161.00—162.00 Mt.
Hafer inf. Mt. 174.00—182.00 Mt., do. mittel 168.00 bis 178.00 Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 27.50—30.50 Mt.
Roggenmehl Nr. 00 netto 19.50—21.50 Mt.
Gerste inf. Leigt 142.00—140.00 Mt., do. kleiner sort. Wogen und ab 150.00—160.00 Mt., do. raff. sort. Wogen Leigt 181.00—185.00 Mt.
Weizenstroh ohne netto grfl. Sach ab Mühle 11.50 bis 12.50 Mt., do. fein netto grfl. Sach ab Mühle 11.50 bis 12.50 Mt.

Produktenerpreise in Leipzig am 15. Februar.

Weizen rußig
inländ. 216—221 B. W.
Argenti. ——— B. W.
russischer 230—244 B. W.
Garnas ——— B. W.
Roggen rußig
inländ. 156—162 B. W.
Preuß. 160—165 B. W.
ausländ. ——— B. W.
Gerste, Bran-
gerstl., die 168—176 B. W.
feinere über Preuß.
Sach. 9. 172—182 B. W.
feinere über Preuß.
Mühl. u. Futter. 184 bis
164 B. W.
Hafer rußig
inländ. 166—174 B. W.
feinere über Preuß.
Weizenpreise in Leipzig am 15. Februar. (Mitteilung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 82.00 Mt. Roggenmehl Nr. 01 24.00 Mt. per 100 Kg.

Beschwerden

von Postabonnenten über mangelhafte Zustellung des „Merseburger Correspondenten“ erwidern wir an das gütliche Postamt oder an den Preisrichter, solche von Abonnenten, die den „Correspondent“ durch die Zustellung der Foten erhalten, unmittelbar an den Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Dem Zimmermann Paul Kops hier
für die Beschäfte eines **Beschleungs-**
Beamten vertretungsweise übertragen
worden.
Merseburg, den 14. Februar 1910.
Der Magistrat.

Bachhaus Verpachtung

Das Gemeinde-Bachhaus zu Aghendorf
soll am
Donnerstag den 24. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
im Schausse hierseits öffentlich meist-
bietend verpachtet werden.
Aghendorf, den 12. Februar 1910.
Der Gemeindevorsteher.

Nachlass-Auktion

Sonnabend den 19. Febr. d. J.,
von vormittags 11 Uhr an,
sollen im Grundstück Nr. 13 zu Reußberg
bei Dürrenberg die zum Nachlasse des
Stadtbaumeisters Karl Albert Hofmann
in Merseburg verbliebenen
Möbel, Haus- u. Küchen-
geräte, Betten, Wäsche
und Kleidungsstücke
unter den im Termin bekannt zu machenden
Bedingungen öffentlich meistbietend gegen
bare Zahlung versteigert werden.
Die Gegenstände befinden sich in gutem
Zustande. Kaufliebhaber sind hierzu höf-
lich eingeladen.
H. A. Albert Franke.

Nach der obigen Nachlass-Auktion findet
am selbigen Tag
nachmittags 5 Uhr
der Verkauf der
Grundstücke und Pändereien,
die zum obigen Nachlass gehören, im Gast-
hof „Zur Sonne“ in Reußberg unter den
im Termine bekannt zu machenden Be-
dingungen statt. Interessenten und Kauf-
liebhaber sind dazu eingeladen.
Die Grundstücke können Tags vorher
besichtigt werden, und haben sich die Be-
treffenden beim Gemeindevorsteher zu mel-
den.
D D

Barriere-Wohnung, 300 Mk., sofort zu
vermieten und 1. April zu beziehen.
Lindenstraße 19.
Kaufstraße (Schauhaus) in die Barriere-
Wohnung mit Vorgarten, und die 1. Etage
mit Balkon zu vermieten und 1. April zu
besetzen. Zu erfr. neben am Neubau.
Wohnung, 2 Stuben, Kammer und
Küche, sofort zu vermieten und 1. April zu
besetzen. Preis 280 Mark.
Soldatstraße 36. im Laden.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April
1910 zu beziehen.
Gutenbergsstraße 17 II.
Wohnung,
Preis 400 Mark, zum 1. April zu verm.
Neuhäuser Straße 4.
Eine Wohnung, 6 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, 1. April zu vermieten
Rüders in der Exped. d. Bl.

Wohnung am Markte,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehö-
rer, per 1. April zu vermieten. Zu erfr.
Nordsee-Fischhalle, Entenplan 9.
Sonnige Wohnung
zum 1. Juli von Beamten gesucht im Preise
bis 500 Mk. Offerten unter **Wohnung**
an die Exped. d. Bl.

Freundlich möbliertes Zimmer
gesucht am 1. April von einem Herrn.
Nähe des Doms bevorzugt. Gefl.
Offerten unter **D H 50** an die
Exped. d. Bl.

Freundliche bessere Schlafstellen
offen
Am Neumarkt 1. Hinterb.

Wohnhaus
wird zu kaufen gesucht. Karlsrufer, Linden-
straße, Weiße Mauer bevorzugt. Offerten
mit Angabe des Preises bitte unt. **R 100**
in der Exped. d. Bl. niedersulegen.

Kolonial- und Materialwaren-Geschäft
nebst Grundstück in Ammen dorf bei Halle a. S.
zu verkaufen. Agenten werden. Offerten
unter **K M A** an die Exped. d. Bl. erb.

Sehr gutes Arbeitspferd,
von dreien die Wahl, weil übermäßig,
fest zu verkaufen mit voller Garantie bei
Carl Kamprath, Weisenfels,
Lobstraße 19.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfen zu 10 Pf. für 2-3 Zeller Suppe. Nur mit Wasser in
wenigen Minuten zubereiten. Stets frisch in den verschiedensten
Sorten zu haben bei **W. Köttlerzsch,** Gottfriedstraße 11.



Hochzeits-, Bistten, auch Reifefahren

auf längere Zeit übernimm und führt
mit erprobtem Pferd- und Wagen-
material aus.
Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telephon 298.



Von Donnerstag den 17. d. M.
ab steht eine Auswahl guter frisch-
mischender

Kühe m. Kälbern sowie auch schöne Zuchtbullen

recht preiswert bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Crumpa bei Mülcheln. Tel. Nr. 39.

17000 Mark

1. Hypothek gesucht auf Gutschätzung nach
Ammen dorf bei Halle a. S. Mietsvertrag
1400 Mk. Agenten nebst Offerten unter
A M an die Exped. d. Bl.

Jeden Morgen alle Feistanden
tauft frisch zu höchsten Preisen
E. Kiemer jun., Halle a. S.,
Wärmelöhner 101. Tel. 3484.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen **Bräwin Nr. 10.**

Gut erhalt. Kinderwagen mit Gummireifen
zu verkaufen **Gartenstraße 5, 2 Tr.**

Gut erhalt. edles Pelzjackett (See)
für 85 Mark zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Lichtbad
helios
Merseburg,
Weissenfelsstr. 9. Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Gicht,
Nicht, Influenza, Asthma,
Asthma, Brustentzünd., Nerven,
Gut., Blasen, Magenleiden.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
telle ich aus Dankbarkeit mitsonst mit,
was meiner lieben Mutter nach jahre-
langen qualvollen Gichtleiden ge-
holfen hat.
Fräulein Marie Grünauer,
Wochen. Wälgersheimerstraße 2/II.

Trauerhüte
so einfach bis zum elegantesten em-
pfehle zu billigen Preisen
A. Koppmann,
Burgstraße 13 I.

Reines Roggenbrot,
rheinisches Schwarzbrot,
rheinisches Feinbrot,
sowie Neuronatbrot für Zahntrante
empfiehlt
Richard Jensecke,
Ober-Altenburg 22.

Eukalyptus-
Menthol-Bonbon wird gut bewährt
bei **Küsten, Verschleimung** Ber-
langen Sie aber bitte nur Marke „**Parisi-**
Patent“ 30 Pf. bei
H. Kleitz, Kaiser-Str., Rostmarkt.
Verantwortliche Redaktion, Druck und
Verlag von Ed. Höpner, Merseburg.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh.

C. L. Zimmermann, Burgstraße.
Süßes echte
Knöterich-
Caramellen
gegen **Vergiftungen, Verschleimung**
rauhes Hals, Reuschhusten, für Kinder und
alle Krankheiten unentbehrlich. Bester Schutz
gegen **Erkältung** des Halses etc. a. **Bater**
25 Pf. allein bei: **Hermann Emanuel,**
Gottfried-Dr. Drogerie Merseburg, **Wilh.**
Kieslich, Joh. Kurt Apel, Wälder-
Drogerie Merseburg, **Rich. Kupper,**
Central-Drogerie Merseburg.

Stimmungen
Reparaturen
von **Pianos, Flügeln,**
Harmoniums
aller Systeme prompt und
sachgemäß.
C. Rich. Ritter
Hof-Pianofabrik,
Halle a. S.

Bildhübsch
macht ein gutes, reines Gesicht, welches
nagelbliches Aussehen, welche, kommt
weiche Haut und blendend schöner Teint
Alles dies erregt die Aufmerksamkeit
Stedenpferd-Bienenmilch-Säse
von **Bergmann & Co. Nadeburg**
a. St. 50 Pf. bei: **W. Fuhrmann, Wilh.**
Strosch, Aug. Berger, Franz Wirth
Oskar Scholz, Reinhold Rieche und
Dom-Apotheke.

Frauenwohl, **Hygienische**
kompletter Epil-
Apparat,
kompletter Wk. 3-, 4-, 5- und 6-
Bedarfsartikel, neuester
illust. Katalog auf
Wunsch gratis, franco, verschlossen und
ohne Nebenben.
Gummi **warenfabrikgeschäft E. Klappen-**
bach, Halle S., gr. Ulrichstr. 41.
2. Eingangs vom Kaulenber. Fernr. 2874
Verantwortliche Redaktion, Druck und
Verlag von Ed. Höpner, Merseburg.

Stenographie.

Freitag den 18. Februar

beginnt im oberen Saale des Schütz-
Rektor ante ein

Umfänger-Kursus

für Damen und Herren. Honorar einchl.
Gebrauchsmittel M. 5.-
Nicht im Gelegentlich zur Erlernung des
Maschinenschreibens
geboten.

Gabelberger Stenographen- Berein Merseburg.

Knappe & Wörks
Eukalyptus-Menthol-Bonbons.
Beines Düfte: Lindermittel.
Schwermere Zwillinge
Bater 50 Pf.
bei **Paul Näher** Hn., **Wilh. Bergmann,**
Reinh. Rieche (Häcker Dro.), **Friedr.**
Franz Berthold, **G. Wolf** Jul. **Commers,**
Emil Weidling, **H. Schurig**
S. Frisch Hg., **G. Gander** Hg.

14 tote Ratten

findet Herr Landwirt **Capel,** **Nicholas,**
nach Anlegen eines **Rattens** **Es** **ist** **schon**
pragig. **Bater** **50,** **100** **Pf.** **Meiden,**
Gehäuse, **Sanft** **nicht** **schädlich,** **nur**
Mäusen, **Ratten,** **Dom-Apotheke,**
Merseburg

Gratis- Zugabe.

Bei Einkauf von:
1 Pfd. f. Melange-Kaffee a **Mark**
1,68 oder **1 Pfd. f. entölten Kaffee**
a **Mark** **2,40**
verleihe ich so lange Vorrat reicht,
je ein Gegenstand v. folg. Artfeln:
1 f. **Leibee** oder **Zuckerbrot,**
1 eleg. **Wandsticker** od. 1 **Tabiatt,**
1 **Schmuckgegenst.** o. **Blattsticker,**
1 **Freihändstich** o. **Lochkammer,**
1 **größere Tafel** **Courant-Schokolade,**
1 **Zitronen** od. 2 1 **Fischgabel.**
Bei 3 Pfd. d. obigen Ware:
ein prächtiges Kochbuch
elegant gebunden mit **Wolfskrone,**
576 Seiten stark. Die Ware kann
auch 1/4 und 1/2 Pfundweise abge-
nommen werden.
Richard Selbmann,
Schokoladen-Fabrik **Höberlage,**
Gottfriedstraße 23.

Gesangbücher, Schulhornister, Poesie - Albums

empfiehlt in grosser Auswahl zu
sehr billigen Preisen

Kurt Karius, Brühl 4.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Der 2. Familienabend der Altenburg

findet Montag den 21. Februar, abends
7 1/2 Uhr, im „**Evangel**“ statt.
Der Vorstand

Genossenschaft freier Krankenpflger im Kriege vom Holen Kreuz (Zweigverband Merseburg).

Freitag den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
Beginn des neuen theoretischen
Unterrichtskurses
in der **Landwirtschaftl. Winterschule**
Vorber. Anmeldungen sind erwünscht
bei unserem **Kolonienführer** **Walter**
Arndt, **Gottfriedstr.** Der Vorstand.

Brennlicher Beamtenverein.

Freitag den 18. Februar l. J.,
abends 8 Uhr,
im Saale der „**Reichstrone**“

Vortrag

des Herrn Kreis-**Wasserspektors** **Kreuter** aus
Ueblichau über **Forstungen** und **Er-**
schnisse auf einer **Expedition** nach **Uffam**
in **Nordböhmen** mit **Waldtieren.**
Der Vorstand

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehr als 100 Exemplaren: bei Bestellung im Voraus durch den Besteller in der Stadt ist auf dem Konto außerhalb der Stadt: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Beifügung. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags. — Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neust. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Seite 20 Pf., im Fernort 40 Pf. Bei längerer Zeit einzureichender Anzeigen, besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Erfüllungsort Merseburg. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere Anzeigen bis höchstens 3 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 40.

Donnerstag den 17. Februar 1910.

36. Jahrg.

Die Wahlrechtsvorlage in der Kommission.

Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses begann am Dienstag vormittag ihre Beratungen. Man beschloß, zwei Vorschläge abzugeben. Zunächst wurde über den ersten Satz des freisinnigen Antrages zu § 4 verhandelt, der die Einführung des gleichen Wahlrechts verlangt. Im Zusammenhang damit wurde ein sozialdemokratischer Antrag zur Diskussion gestellt: „Das Haus lehnt die von der Regierung vorgelegte Wahlrechtsvorlage ab und fordert die Regierung auf, sofort eine neue Vorlage einzubringen, die erstens die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen und zweitens eine Neueinteilung der Wahlkreise vorseht.“

Im Verlaufe der Diskussion zog der sozialdemokratische Redner seinen Antrag vorläufig zurück, da dessen Behandlung geschäftsordnungsmäßig an dieser Stelle nicht zulässig erschien. Der freisinnige Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts wurde damit begründet, daß das plutokratische System des preussischen Wahlrechts immer stärker in die Erscheinung getreten ist, so daß sich ja die Vorlage selbst jetzt bemähe, gewisse Auswüchse zu beschneiden. Zunächst führten diese neuen Bestimmungen aber nur neue Ungerechtigkeiten herbei, da jede Hervorhebung eines privilegierten Wählers aus dem Kreise der Gebildeten oder Beamten eine Herabdrückung zahlreicher anderer gegenüberstehe. Wollte man einmal die Minderzahl als Kriterium eines größeren Wahlrechtes hinstellen, so wäre ein vielleicht mit Ach und Krach gemachtes Examen der allerhöchste Maßstab. Gewerbetreibende und Arbeiter würden auf das Letztbeste durch die Vorlage in ihren Rechten bedrückt. Der Gerechtigkeit entspreche allein das gleiche Wahlrecht.

Seitens des Redners der Zentrumspartei wurde die Erklärung abgegeben, daß diese einmütig für den freisinnigen Antrag stimmen werde. Redner gab eine Übersicht über die Wahlsysteme in den verschiedenen Ländern, die dem Protokoll angehängt werden soll. Gegen den freisinnigen Antrag sprach der Redner der Konservativen, der auf die im Plenum gegebene Begründung verwies. Der nationalliberale Redner lehnte den Antrag mit dem gleichen Hinweise ab. Bei der Entwicklung des preussischen Staatswesens sei es nicht richtig, das preussische Wahlrecht dem Reichswahlrecht gleich zu gestalten. Auch der konservative Redner bekämpfte den Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts.



lute, sowie gegen Gastwirte richte. Wollte man wirklich in der Wahl den Ausdruck der Stimmung des Volkes und namentlich derjenigen Kreise haben, die schaffend im Leben stehen, so müsse man bei dieser Gelegenheit unbedingt die geheime Abstimmung fordern. Von freikonservativer Seite wurde betont, daß die vorgebrachten Gründe für die Einführung der geheimen Abstimmung nicht schwerwiegend genug seien. Es sei richtig, daß in den Städten in neuerer Zeit die mittleren Klassen und die Gewerbetreibenden bei den Wahlen durch die Sozialdemokratie bedrückt werden. Redner regte an, diesem Uebelstand in anderer Weise entgegenzutreten. Der Redner des Zentrums erklärte kurz, daß seine Partei geschlossen für das geheime Wahlrecht eintreten werde. Die gleiche Erklärung gab der nationalliberale Redner ab. Auch er wies darauf hin, daß sich vielfach neue Abhängigkeitsverhältnisse herausgestellt hätten, und daß heute in weitem Maße der Arbeiter durch seine Organisation mehr geschützt sei, als die Kreise des Mittelstandes. Auch die Parteien, welche bisher an der öffentlichen Wahl festgehalten hätten, würden sich nichts vergeben, wenn sie angesichts der veränderten Verhältnisse für die geheime Wahl stimmen würden. Der Regierungsvorredner erklärte, daß die Staatsregierung an der Erklärung des Ministerpräsidenten im Plenum mit Entschiedenheit festhalte. Für die öffentliche Wahl erklärte sich der Vertreter der Konservativen. Der sozialdemokratische Redner betonte den scharfen Druck, der von oben ausgeübt werde. Seitens des freisinnigen Redners seien Beweise für den Druck von Seiten der Sozialdemokratie nicht erbracht. Richtig sei, daß die Sozialdemokraten von den Gewerbetreibenden, bei denen sie lauten, verlangen, daß diese nicht gegen die Interessen der Arbeiter stimmen. Dazu gehörten gar keine Organisationen des Boykotts mehr, der Arbeiter wisse bereits selbst, was er in dieser Sache zu tun habe. Der Standpunkt der Konservativen sei ein rein egoistischer. Der polnische Vertreter schloß sich den freisinnigen Ausführungen an. In Oberschlesien sei gerade auch der Arbeiter in der Industrie und der Gewerbetreibenden von dem Druck von oben beeinflusst. Ein freisinniger Redner erwiderte dem Sozialdemokraten, daß dieser ja in seiner eigenen Rede Beweise für den sozialistischen Terrorismus gegeben habe. Außerdem sei ja bekannt, daß sich die Vorherrschaft der sozialistischen Frauenbewegung direkt zu dem Terrorismus bekannt haben. Die Abstimmung ergibt die Annahme des freisinnigen Antrages auf Einführung der geheimen Abstimmung mit 15 gegen 13 Stimmen. Für den Antrag stimmten geschlossen die freisinnigen Nationalliberalen, das Zentrum, der Sozialdemokrat und der Pole.

Hierauf trat eine Sitzungspause ein. Am Nachmittag wurde zu § 8 ein Antrag des Zentrums eingebracht, der die Grenze der Wählbarkeit vom 30. auf das 25. Lebensjahr herabsetzen will, mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Vorschlag der Regierung erörtert, an Stelle der bisherigen indirekten Wahl die direkte Wahl zu setzen. Die Konservativen haben hierzu den Antrag eingebracht, daß die Abgeordneten, wie bisher, von Wahlmännern gewählt werden sollen. Der Redner der Konservativen lehnte es ab, an den Grundlagen des bisherigen Wahlrechts zu rütteln. Der Regierungsvorredner verteidigte die Vorschläge des Entwurfs. Einem Wunsch der konservativen gemäß wurde nach längerer Debatte über diese Frage vorerst nicht abgestimmt, da die Konservativen erklärten, daß der Weitergang der Beratung für sie erst die Entscheidung bringen werde, ob sie sich für die direkte oder indirekte Wahl entscheiden können.

Hierauf wurden die Verhandlungen am Donnerstag vormittag vertagt, an welchem Tage die Plenarsitzung ausfällt. Die Kommission wird beim Plenum beantragen, daß auch in der nächsten Woche der Dienstag und Donnerstag für die Sitzungen der Kommission frei bleiben.

Zur Wahlrechtsvorlage.

In Hirschberg fand kürzlich eine große liberale Versammlung statt, in der einstimmig folgende Reso-

lution angenommen wurde: „Die am 11. Februar in Hirschberg überaus zahlreich versammelten liberalen Wähler aus Stadt und Land sind empört und entrüstet über die den politischen Herzschmerzgefühlen einer kleinen Minderheit des Volkes entsprechenden Wahlrechtsvorläge der preussischen Regierung. Sie empfinden die in der Vorlage angeführten „Gründe“ für die Beibehaltung der aller politischen Moral hochsprechenden öffentlichen Stimmabgabe gerade als eine Verpöschung des nahezu einmütigen dringenden Verlangens des Volkes nach geheimer Stimmabgabe. Ein Wahlrecht, von dem die große Mehrheit des Volkes nicht frei und ohne schwere Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz Gebrauch machen kann, ist völlig wertlos, entredet die Massen und gibt nur ein Zerrbild der wahren Stimmung des Volkes. Nicht minder wertlos ist, als die Stimmabgabe zu Protokoll, ist die von der Regierung vorgesehene Schaffung neuer Privilegien und die durch nichts gerechtfertigte Bevorzugung vereinzelter willkürlich herausgehobener Bevölkerungsklassen. Sie bestreitet, daß dadurch der Klassenzerklüftung und Klassen Verhöhnung des Volkes noch weiter Vorschub geleistet wird. Die Verammelten erblicken in der Vorlage, die auch sonst die Forderungen der liberalen Bevölkerung fast völlig unberücksichtigt läßt, eine Verschlechterung des herrschenden Wahlrechts und empfehlen der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft des Landtages deshalb, die Vorlage gütig zu verwerfen.“

In Herzberg tagte am Sonntag eine von dem Verein Waldes einberufene und von etwa 500 Personen besuchte Versammlung, in der Herr Herr Schüler aus Charlottenberg über die Wahlrechtsfrage sprach. Die Versammlung legte scharfen Protest gegen die Vorlage ein und beschloß einstimmig folgende Resolution: „Die Versammlung protestiert gegen die preussische Wahlrechtsvorlage, da sie nur ein Zerrbild der berechtigten Forderungen des preussischen Volkes bietet.“ — Der anwesende nationalliberale Reichstagsabg. Dr. Conze erklärte sich in einer Rede mit der Resolution vollständig einverstanden.

Der Verein der Freisinnigen Volkspartei zu Dortmund nahm dieser Tage zur preussischen Wahlrechtsvorlage nach einem Referat des Vorsitzenden Justizrat Dopner einstimmig folgende Resolution an: „Der Verein der Freisinnigen Volkspartei Dortmund erachtet die freisinnigen Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses, bei Beratung der Wahlrechtsreformvorlage vor allen Dingen dahin zu wirken, daß die geheime Stimmabgabe und eine der Bevölkerungsumahme und Bewegung entsprechende Einteilung der Wahlkreise in die Vorlage Aufnahme findet, sowie eine gerechtere Klassifizierung der Wähler — sofern eine solche überhaupt nicht zu umgehen ist — eintritt; die Vorlage ist rundweg abzulehnen, wenn diesen Forderungen nicht entsprochen werden sollte.“

In Eberswalde sprach in einer gut besuchten Versammlung Herr Landtagsabg. Dr. Schupp über die Einigung und Aufgaben der freisinnigen Parteien. Den Haupttraum nahm natürlich dabei die Wahlrechtsfrage ein. Den Entwurf der Regierung bezeichnete der Redner als unannehmbar. Nach dem mit lebhafte Beifall aufgenommenen Vortrag wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierungsvorlage für jeden Liberalen als unannehmbar bezeichnet wurde und neben der Neueinteilung der Wahlkreise besonders die Einführung der geheimen Abstimmung gefordert wurde.

In einer nationalliberalen Versammlung zu Breslau betonte Abg. Baasche, daß er die Wahlrechtsvorlage ohne weiteres ablehnen würde. Die Forderung der geheimen Wahl müsse aufrecht erhalten werden, wenn man auch das Reichswahlrecht für Preußen nicht erhalten werde. Ein der jetzigen Wahlrechtsvorlage sollte man eine wirkliche Besserung herbeiführen, damit der Sozialdemokratie in diesem wasserreichen Winter nicht noch mehr Wasser auf die Mühlen geliefert wird.